Nie wieder

Gau Wien und Niederdonau

Mariahilferstraße

Wien - 6. und 7. Bezirk

März 1938

NSKK

Sturm M 63/6
6, Mariahilferstr. 99

Zentralverwaltung Gemeinschaftslager

Mariahilferstr. 39

An derselben Adresse hatte auch die Firma Eumig, die Zwangsarbeiter einsetzte, ihren Firmensitz. Offiziell blieb der Besitzer ab 1938 „ungenannt“.

Das Haus war bis 1938 im Besitz von Sofie Klein, die im 13. Bezirk in der Lainzer Straße 49-51 lebte.

DAF-Amt Luftwaffe

1, Weihburggasse 4, rechte Stiege, 2 Stock (ab Dez. 1943, zuvor 6. Bezirk Mariahilferstr. 27)

DAF

Hauptabteilung Rechtsberatung
Mariahilferstr. 27

Dr. Paul Fiedler	Leiter DAF Hauptabteilung Rechtsberatung	Adr. 19, Agnesgasse 30

Sonstige Veranstaltungsorte der NSDAP

Hubertuskeller

Das Restaurant Hubertuskeller (auch Restaurant St. Hubertus) in der Mariahilfer Straße 49 war Treffpunkt der Soldatenkameradschaft Wien-Mariahilf-Neubau des Reichskriegerbundes.

Münchnerhof

Das Josef Krebs‘ Hotel-Münchnerhof in der Mariahilfer Straße 81 war ein Hort übler Nazipropaganda und diese endete nicht mit dem Jahr 1945. Im Februar 1955 verhinderten ehemalige Widerstandskämpfer und KZ-Häftlinge eine antisemitische Veranstaltung eines gewissen Stüber, der ein „Trommler des Führers“ gewesen war.

Im Dezember 1938 vergatterte der Betriebsführer der arisierten Schuhfirma Del-Ka die Angestellten zum „Gefolgschaftsabend“ im Münchnerhof.

Vor Krebs besaß das Haus Eugenie Dimitz und Mitges., das Hotel war im Besitz von Franz Aufischer. Damals gab es im Haus auch Mietwohnungen und es wohnten auch Juden dort, sowie Hans und Margarete Zifferer. 1938 scheint als Besitzer Zifferer und Mitges. mit Wohnsitz in Perchtoldsdorf (NÖ) auf. Danach heißt die Hausbesitzerin Zifferer-Dimitz mit Adresse 13, Kugelwiesergasse 42 (vermutlich Alice Zifferer), wo auch Dr. Ludwig Dimitz (Regierungsrat, Nervenarzt) wohnte.

Franz Aufischer ist 1938 nicht mehr der Besitzer. Hotelbesitzer ist ab 1938 Josef Krebs. Im Jahr 1945 wurde das Hotel unter öffentliche Verwaltung gestellt.

Weitere Nationalsozialisten

Rudolf Eisenmenger

Dr. Rudolf Eisenmenger	Illegaler, nach 1945 zeitweise Berufsverbot	Facharzt für Röntgenbestrahlung, Ord.

		Mariahilfer Straße 28, auch nach 1945 wieder an dieser Adresse tätig

Rudolf Eisenmenger war der Bruder von Richard Eisenmenger, der es bis zum Gauärzteführer von Niederdonau brachte und wegen seiner Taten zur Ermordung von Geisteskranken in Zusammenhang mit den Euthanasiemorden in Gugging u.a. Anstalten vom Volksgericht Wien verurteilt wurde.

Georg Meyer

Dr. Georg (Franz) Meyer (auch Mayer)	SS, SS-Obersturmführer, 1940 Leibstandarte-SS Adolf Hitler, KZ-Arzt in Stutthof, Gross-Rosen, Flossenbürg, Natzweiler, 1942 in Auschwitz-Birkenau, 1943 in Herzogenbusch bei Vught (NL), Morde an Häftlingen, 1946 in Dorfgastein (S) verhaftet, 1951 Verfahren Volksgericht Wien, 1964 – 1973 Verfahren Landesgericht Wien	Geb. 5.9.1917 (Wien), Adr. 5, Reinprechtsdorfer Straße, Arzt. nach 1945 praktischer Arzt in Wien, mind. ab 1950 Ord. 6, Mariahilfer Sraße 113

Meyer war vom Juli bis zum Oktober 1942 SS-Arzt im KZ Auschwitz. Dort ermordete er Häftlinge durch Injektionen (im Nazi-Jargon „Abspritzungen“) und nahm Selektionen zur Tötung vor.

Dr. Josef Haffner

Die Firma Möbel-Winter im Stadtbahnbogen 23 ging im Dezember 1938 in Besitz der Arisierer Kaindl & Götz über. Otto Götz und Anni Kaindl, die die Verlobte des Illegalen und SS-lers Dr. Josef Haffner war, brachten die Firma durch Erpressung in ihren Besitz. Götz war bis 1938 Verkäufer bei Möbel-Winter gewesen. Haffner erpresste den Inhaber Winter, sodass dieser letztlich die Firma um ein Zehntel ihres Werts verkaufte. Haffner war nicht nur bei der SS, sondern auch Rechtsanwalt. Haffner arisierte selbst mehrere Firmen. Haffner und Götz wurden 1946 inhaftiert. Otto Götz wohnte in der Burggasse 124, Haffner in der Mariahilfer Straße 97.

Michael von Pista	SS Führer	Adr. 6, Mariahilferstr. 53
Alexander Scharf	SA Hauptsturmführer	Adr. 6, Mariahilfer Straße 95
Johann Thaller	Illegaler, Goldenes Ehrenzeichen, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 23.5.1889 (Schürgendorf), Adr. Mariahilfer Str. 1d, Beamter
Hermann Schüssl	1938 – 1945 Lagermeister der Wehrmacht, Misshandlung jüdischer Zwangsarbeiter, 1946 vom Volksgericht Wien	Geb. 20.4.1889 (Brandenburg, D), Reichsdeutscher, Adr. Mariahilferstr. 116, Angestellter

	verurteilt	
Karl Ratzenberger	SS-Scharführer	Adr. 7, Mariahilfer Straße 38
Dr. phil, Univ.Doz. Viktor Christian	Illegaler, SS-Sturmbannführer, SS-Ahnenerbe (Linne), Beteiligung an Forschung im Zigeuner-KZ Lackenbach	30.3.1885 (Wien) - 28.5.1963 (Walchsee), Adr. 6, Mariahilfer Straße 1a, Mitherausgeber der Zeitschrift für Rassenkunde. nach 1945 Österreichische Akademie der Wissenschaften

Gustav Stingl

Leiter Gauwirtschaftskammerbezirk Wien
Musikinstrumentenmacher: Gesamte Ostmark
6, Mariahilferstr. 17

Dr. Friedrich Bauer

Adr. 7, Mariahilferstr. 82, Kriegsgerichtsrat

Bauer fällte 14 Todesurteile und war für besondere Härte bekannt. Er wurde 1946 verhaftet.

Arische Betriebe

Hämmerle

Arthur Hämmerle war Besitzer der Firma F.M. Hämmerle. In Wien hatte die Firma in der Mariahilfer Straße 45 und 105 Geschäftslokale, wie auch auf Nr. 105 heute noch. Die Geschäftssitze der Firma Hämmerle waren Dornbirn (V) und 1. Bezirk, Franz-Josefs-Kai 53.

Arthur Hämmerle	NS-Funktionär	Adr. 19, Sieveringerstraße 19, Ehefrau Mathilde, Mitglied Aufsichtsrat Länderbank, Verwaltungsrat der Wiener Messe AG

Vor 1938 hatten sich die Hämmerles auch abgesichert. Martin Hämmerle, Industrieller in Dornbirn, saß als Vorstandsmitglied im Landesverband Vorarlberg des Bundes der Industrie, einer

austrofaschistischen Standesorganisation.

Hämmerle, 1954

Chrystoph

Das Bank- und Wechselgeschäft J. Chrystoph in der Wiedner Hauptstr. 20 verkaufte Lose der Ostmärkischen Klassenlotterie. Inhaber war Konstantin Chrystoph, die Zentrale befand sich auf der Mariahilfer Straße 55.

Chrystoph besaß beim Anschluß 1938 das Geschäftslokal noch nicht, spätestens 1941 war es im Besitz der Ersten Österreichischen.

Die neue Geschäftsstelle der ostmärkischen Klassenlotterie des Bank- und Wechslergeschäftes J. Chrystoph (Glücksbauer Chrystoph), Wien, IV., Wiedner Hauptstraße 20. — Entwurf und Ausführung Architekt Hanns Miedel
(Außer Verantwortung der Schriftleitung.)

Stellt sich die Frage: Wie kam die Erste Bank zu dieser Immobilie eines Supernazi, in der sich auch noch heute eine Filiale der Erste Bank befindet?

Die Antwort: Durch einen noch größeren Nazi, der gleich ums Eck wohnte.

Hans Stigleitner

Dr. Hans Stigleitner	Burschenschaft Alania, Freikorps Ostmark, DAF, NS-Studentenbund, NSRB, NSBO, NSV, SS, Beirat der Stadtkämmerei, 1939 – 1944 Ratsherr, Multifunktionär	16.11.1899 (Wien) – 11.4.1945 (Wien), Adr. Favoritenstraße 7, Kaufmann, Studium Universität Wien, Jurist, vor 1938 Verwaltungskommission Zentralsparkasse und Börserat der Wiener Börsekammer, ab 1938 Generaldirektor der Ersten Österr. Sparkasse, Verwaltungsrat Dorotheum

Weitere

Tiefel & Comp. in der Mariahilfer Straße 105/J war „Arisch seit Gründung“.

Die „arische Firma“ Hermes befand sich an der Ecke Mariahilfer Straße/Kaiserstraße.

„Pg. Rudolf Kremel“ verkaufte in der Mariahilfer Straße 86 Volksempfänger.

Josef Groyer in der Mariahilfer Straße 113 war eine „Arische Firma“ und handelte mit Pelzen, aber erst nach 1938 an dieser Adresse.

Das Haus Mariahilfer Straße 113 (Reichhof) gehörte Sara Schneider, bevor es in den Besitz der

Ersten allgem. Unfall- und Schadens-Versicherungesellschaft überging. Dann hatte auch der Arier Groyer dort seinen Platz. Davor hatte er sein Geschäft in der Burggasse 12 im 7. Bezirk. Er wohnte im 3. Bezirk in der Landstraßer Hauptstraße 4.

Berta Großbard, Witwe in der Burggasse 81, und der Mariahilferstr. 49 war „Arisch“.

„Klassenlose J. Prokopp“ in der Mariahilfer Straße 29 war ein „Deutsches, arisches Fachgeschäft“. Josef Prokopp besaß auch eine Filiale in Baden. Die Firma existiert noch heute an dieser Adresse.

Max Böhnel in der Margaretenstr. 18 im 4. Bezirk und in der Mariahilfer Straße 24 verkaufte Uhren - „Altes arisches Geschäft seit Gründung“.

In der „Arischen Leihanstalt“ in der Mariahilfer Straße 74a wurden Brautkleider verliehen.

SA., SS., BdM., HJ., NSKK.

Parteiamtliche Ausrüstungsgegenstände sowie alle anderen offiziellen Abzeichen, Armbinden, Stoffrauten, Koppelschlösser und Fahnen im großen durch den von der Reichszeugmeisterei der NSDAP. München zugelassenen Großhändler G 1/800

Stefan Kellerman Bohrer jun. Wien, 6. Bez., Mariahilferstraße 9, Fernruf B 23-2-76, prompt zu beziehen

Stefan Kellermann Bohrer jun. in der Mariahilfer Straße 9 war Großhändler der Reichszeugmeisterei und verkaufte Abzeichen, Fahnen usw.

Die „Nationale Buchhandlung Wiens“ Buchhandlung Friedrich Schalk in der Mariahilfer Straße 97 führte „Bücher der Bewegung und Bilder des Führers“.

Buchhandlung Friedrich Schalk

6. Bez., Mariahilferstraße 97

Nationale Buchhandlung Wiens Gegr.: 1893

Alle Bücher der Bewegung und Bilder des Führers vorrätig

Die Sportschule Herricht in der Mariahilfer Straße 1b beeilte sich schon am 18.3.1938 festzustellen “rein arischer Betrieb“. Karl Herricht war der Inhaber.

Damen-Czikann, Czikann Conrad & Co. in der Mariahilfer Straße 84. gehörte Alois & Therese Reindl, die in der Feldgasse 14 im 8. Bezirk wohnten; „Schon über 100 Jahre deutsch-arisch!“ (Anm. Das Geschäft wurde nicht arisiert).

Zabranski & Fuchs in der Mariahilfer Straße 67 (ident mit Nelkengasse 5) warb mit „Größtes arisches Spezial-Modehaus Wiens“. Gesellschafterin waren Hermine und Viktor Zabranski , die in der Zollergasse 9-11 im 7. Bezirk wohnten.

Indanthrenhaus Wien Ges.m.b.H. in der Mariahilfer Straße 71 (ident mit Schadekgasse 18) verkaufte Fahnenstoffe und Parteiembleme „unübertroffen wasch- licht- und wetterecht“.

Die Firma Schott & Donnath Gesellschaft m.b.H, die mit Schreibmaschinen handelte, in der Mariahilfer Straße 31 (ident mit Capistrangasse 12) und am Heumarkt 9 (3. Bezirk) informierte ihre KundInnen am 25.3.1938, dass Inhaber, Geschäftsführung und Personal „deutsch-arisch sind. Heil Hitler!“.

Das Haus Mariahilfer Straße 31 (ident mit Capistrangasse 12) gehörte Moritz Kuffner. Die Familie Kuffner, die im 16. Bezirk in der Ottakringer Straße 118 zu Hause war, wurde im großen Stil durch Arisierung enteignet. Betroffen davon waren u.a. die Brauerei Ottakring und die Sternwarte. Der Arisierer des Hauses Mariahilfer Straße 31 hieß Kaspar E. Ingen und kam aus Graz.

Die Nazis setzten 1938 stark auf Kauf auf Raten und Kredit. Dazu besorgte man sich bei einer Kreditgesellschaft Kaufanweisungen, die dann in bestimmten Kaufhäusern zur Bezahlung dienten. Eine solche Kreditagentur war Gara „arisches Unternehmen“ in der Mariahilfer Straße 120. Damit konnte man beispielsweise im „arischen Stafa-Warenhaus“ einkaufen.

Stefan Esders in der Mariahilfer Straße 18 war „Seit Gründung – 1895 – arisches Geschäft!“. Er wohnte im 19, Cottagegasse 62.

Christbaumpichler in der Mariahilfer Straße 74b verkaufte Hakenkreuz-Fähnchen und Festabzeichen.

Arisierte Betriebe

Gerngross

Mariahilfer Straße 38-48

Der Gerngross war bereits vor dem Verbot der NSDAP das wichtigste Ziel von Nazis. Der Anschlag mit Tränengas im Dezember 1932 wurde von den radikalsten Untergrundnazis durchgeführt, die ab 1938 in wichtige Positionen aufrückten.

Bei dem Gasanschlag kam es zu einer Massenpanik im Kaufhaus mit mehreren Verletzten. Gleichzeitig verteilten die aufmarschierten Nazis Flugblätter „Kaufet nicht bei Juden!“ und bedrohten die Polizei. Parallel gab es auch im Warenhaus Krupnik ein ähnliches Vorkommnis. Darauf hin wurden 32 Nazis verhaftet, das „Braune Haus“ in der Hirschengasse von der Polizei besetzt und Parteisekretariate durchsucht. Im Jänner 1933 wurden letztendlich 12 Tatverdächtige nach weiteren Hausdurchsuchngen festgenommen.

Der bekannteste Protagonist war Max Grillmayr.
Grillmayr hatte im Braunen Haus Röhrchen mit Tränengas hergestellt.

Max Grillmayr	Beitritt NSDAP 1928, SA 1930, SS 1931, Tränengasanschlag 1932 auf Gerngross, Bombenanschlag 1933 auf Juwelier Futterweit, 1933 Flucht nach Deutschland, SS Hauptsturmführer, 1939 – 1942 Ratsherr	1.8.1908 (Vordernberg, Stmk) – 23.5.1942 (Rußland), Maschinentechniker, Aufsichtsrat Ankerbrot

Ein weiter Täter war Ferdinand Schmidt.

Ferdinand Schmidt	Beitritt NSDAP 1930, SS 1930, Tränengasanschlag 1932 auf Gerngross, Anschlag 1933 auf Cafe Produktenbörse, Flucht nach Deutschland, Österr. Legion, SA Sturmführer, 1946 in Wien verhaftet	

Sowie

Franz Mazanek	Freikorps, SA 1926, NSDAP 1927, SS 1930 (Mitbegründer SS Wien), SS-Standarte 11, Illegaler, Beteiligter Gerngroß-Anschlag, Sprengstoffattentäter, Putschteilnehmer, 1934 – 1935 Wöllersdorf, bis 1939 SS Schlesien, 1939 SS Wien, SS-Sturmbannführer, Arisierer, 1941 Unterscharführer Waffen-SS, 1946 – 1949 Haft	Geb. 11.2.1901 (Wien), Adr. 6, Papagenogasse 1A

Am 20.3.1938 „steht Gerngross unter arischer Leitung und hat eine rein arische Belegschaft“. Nach der Arisierung wurde das Kaufhaus Gerngross in „Kaufhaus der Wiener“ umbenannt und für pompöse Parteiveranstaltungen genutzt. Dazu marschierten diverse Nazis und ihre Günstlinge auf, darunter Kreisleiter und Künstler.

Die stilvolle Lichthalle im arischen Warenhaus Gerngroß in Wien. +

1939 wurde die Ausstellung „Aus dem Ahnengau des Führers“ im Gerngross gezeigt, die vom Krahuletz-Museum aus Eggenburg (NÖ) zusammengestellt worden war. Die damalige Leiterin des Krahuletz-Museums war Angela Stifft-Gottlieb.

1938 war noch Gustav Baron Wagner-Wehrburg, ein deklarierter Pg., Betriebsobmann gewesen. Im November 1938 war das Oskar Koberstein. Der KdF-Wart hieß Paulicek.

Im Jänner 1943 waren Fritz Kraus Betriebsführer und ein Marek Betriebsobmann. Betriebsführer Rhomberg und Betriebsobmann Jung leiteten 1943 das arisierte Kaufhaus.

Fritz Kraus	SS-Sturmbannführer, Abteilungsleiter VVSt,	

	Arisierer, Dez. 1945 in St. Gilgen verhaftet	

An der Arisierung verdiente auch der Notar Dr. Franz Ruschka.

Spätestens 1944 war der Putz ab. Da wurde nur noch Krempel verkauft, offiziell für das Winterhilfswerk.

Bemerkenswert ist, dass das Kaufhaus noch 1941 mit dem alten Namen „vormals Gerngross“ beworben wurde.

Herzmansky

Mariahilfer Straße 26-30

Am 17.3.1938 verkündete die neue Betriebsleitung „Herzmansky wieder rein arisch!.

Im März 1943 veranstaltete der Reichskriegerbund im Militärkasino am Schwarzenbergplatz 1 eine „Beyer-Herzmansky Lehrschau“ über sparsame Herstellung von Kleidung für Frauen und Kinder. Kooperationspartner war Beyer-Schnitte in der Singerstraße 13 im 1. Bezirk.

Del-Ka

Die Del-Ka Schuhindustrie- und Handels-Aktiengesellschaft wurde als mehrheitlich jüdischer Besitz arisiert. Die Zentrale befand sich in der Mariahilfer Straße 47.

Die Unternehmensleitung wechselte permanent. 1939 war Graf Theobald Czernin Präsident des Verwaltungsrats, Josef Ziegler (auch Sepp Ziegler) Betriebsführer. Ziegler war Betriebsleiter gleich mehrerer Schuhfabriken.

Verwalter bis 1941 war Oskar Plechner. Ab 1941 war nur

noch Plechner vertretungsbefugt. Prokuristen waren Maximilian Weiser und Hubert Belovsky.

Josef Starkl war bis zum Februar 1939 Prokurist. 1941 war Josef Kain Prokurist. Weitere Prokuristen bis 1941 waren Leopold Strupf, Ernst Kuntschner und Dr. Josef Wenzl.

Ein weiterer kommissarischer Verwalter von Del-Ka war 1939 Franz Patterer. Patterer war danach Prokurist der Filialen Ost von Del-Ka in Krakow – Krakau (PL), wo er die Deportation von jüdischen Geschäftsleuten in die Ghettos Warschau und Lodz (Litzmannstadt) anordnete.

Franz Patterer	Illegaler, illegales NSKK, 1938 Beteiligter an Reibpartien, 1949 Verfahren Volksgericht Wien	Adr. 18, Scheibenbergstrasse 11, Beamter

Letztlich lief das ganze Chaos auf eine Arisierung von Del-Ka durch die CA (Creditanstalt-Bankverein) hinaus. Die CA hatte schon zuvor 24,6% der Aktien besessen, durch die Arisierung übernahm sie auch noch weitere 66,7% der Unternehmensanteile aus dem Besitz der jüdischen Familie Klausner.

Ludwig Klausner war bis zur Arisierung der Generaldirektor der Firma. Er wohnte im 13. Bezirk in der Lainzerstraße 49.

Blum Haas Linoleum AG

Die „Litega - Linoleum Teppiche Gardinen AG“ hieß 1938 noch Linoleum AG Blum-Haas, bevor sie ein „Arisches Unternehmen“ wurde. Nach 1945 wurde die Firma als Litega weitergeführt.

Blum-Haas war ein großes Unternehmen mit zahlreichen Filialen. In der Mariahilfer Straße gab es Geschäfte mit den Hausnummern 35, 104 und 191. Weitere Geschäftsadressen waren Wollzeile 13 und Kärntnerstraße 63 im 1. Bezirk, Landstraßer Hauptstraße 32, Lerchenfelderstraße 164, Alserstraße 20, Alserbachstraße 12, Kalvarienbergasse 46, Ottakringerstraße 39, sowie in Graz Murgasse 3, in Linz Landstraße 38, in Innsbruck Anichstraße 3 und in Salzburg Platzl 2.

Die Zentrale befand sich in der Eitelbergergasse 18 im 13. Bezirk. Dr. Friedrich Haas war Direktor der Firma, Leopold Haas Gesellschafter und zugleich Inhaber der Eitelbergergasse 18.

Im Krieg machte Litega sein Geschäft mit Verdunklungsrollos und Sandsäcken.

Der Inhaber der Eitelbergergasse 18 blieb ab 1938 offiziell „ungenannt“. Als Prokurist schien Hermann Held auf.

Haydn-Kino

Die 50% in jüdischem Besitz, d.h. von Bela Honig, wurden von Stefan Musil arisiert. Bela Honig wohnte in 6, Theobaldgasse 8. Fast die gesamte Familie Honig starb in Mauthausen. Das Kino wurde 1947 an Otto Honig restituiert.

Stefan Musil (auch Stephan)	NSDAP 1922, SA 1923, Illegaler, 1937 – 1938 Österr. Legion, SA-Sturmführer, Goldenes Parteiabzeichen, Ostmarkmedaille, 1946 in Wien verhaftet	Adr. 6, Schadekgasse 6, Arisier der Lederfabrik Znaim, arisierte auch das Haydn-Kino in Wien

Bela Sonnenfeld

Die Firma Bela Sonnenfeld in der Mariahilfer Straße 109 wurde im Dezember 1938 durch Heinrich Leschnik arisiert. Am Geschäftsportal stand neben dem Namen „Arisiert“.

Bela Sonnenfeld wohnte im 7. Bezirk in der Schottenfeldgasse 6.

Heinrich Leschnik	Arisierer	Adr. 19, Wilhelm-Busch-Gasse 33

Josef Stein & Co.

Der Losverkauf Josef Stein & Co. in der Mariahilferstr. 85 wurde von Zdenko Mihalovits arisiert. Mihalovits besaß auch die Lotterieannahmestelle im 1. Bez. in der Wipplingerstr. 21, ebenfalls von Josef Stein & Co.

Zdenko Mihalovits (auch Michalovits)	Arisierer	Adr. vor 1938 19, Peter-Jordan-Straße 31, dann 1, Schottenring 7, Beruf Bankdirigent

Saphir H.G.

Die Saphir H.G., auch Saphir Versandsystem oder Theodor Pichler, Saphir, in der Mariahilfer Straße 103/1 im Halbstock befand sich im seit 17.3.1938 unter kommissarischer Verwaltung der NSBO und hatte „40 arische Angestellte".

Die Arisierer waren Adolf Kremel und Dr. Theodor Plankl. Kremel übernahm die Geschäftsanteile des vorherigen jüdischen Teilhabers Kurt Bial. Kurt Bial wohnte im 6. Bezirk am Loquaiplatz 13.

Adolf Kremel	Arisierte auch die Fa. Radio-Zentrale, Mariahilfer Straße 86 (ident mit Andreasgasse 1), 1948 vom Volksgericht Wien verurteilt	Adr. 3, Erdbergstraße 47/45

Dr. Theodor Plankl	Kommissarischer Verwalter Saphir, 1946 Verfahren Volksgericht Wien	Adr. 7, Mariahilferstraße 80, Dentist

Der ursprüngliche Inhaber Theodor Pichler besaß im Nebenhaus Mariahilferstraße 105 eine weitere

Handelsgesellschaft und ein Musikgeschäft.

Julius Krupnik

Die Firma Krupnik war, ebenso wie Gerngross und Herzmansky, ein Hauptziel der Nazis. Die Familie Krupnik hatte aber nicht nur ein eigenes Kaufhaus, das Moden-Palais Julius Krupnik, das Ziel von Anschlägen wurde. Ihnen gehörte auch das Haus Mariahilfer Straße 103 (siehe Saphir). Hausbesitzer waren Julius Krupnik und Mitbesitzer in der Kaiserstraße 111-115 (ident mit Bernardgasse 36) im 7. Bezirk, wo sich auch das Moden-Palais befand. Außerdem besaß Krupnik auch die Häuser Kaiserstraße 117 und 119.

Das Haus Mariahilfer Straße 103 ging nach 1938 in den Besitz von Barbara Benischek über. Diese war bis 1938 dort Hausmeisterin, mehrere Verwandte von ihr wohnten ebenfalls dort.

Kann & Fried

Naschmarktwarenhaus Kann & Fried in der Mariahilfer Straße 3 (ident mit Theobaldgasse 8) wurde durch Viktor Pokorny arisiert. Pokorny warb mit „Arisch!“ und „Pg.“.

Viktor Pokorny	Arisierer	Adr. 4, Blechturmgasse 25

Tuchhaus Müller

Das Tuchhaus Müller in der Mariahilfer Straße 82 (Dreifaltigkeitshof) wurde im Dezember 1938 arisiert.

Kleiderhaus Klimt

Ernst und Friedrich Klimt wohnten im 1. Bezirk in der Riemergasse 9.

Im Dezember wünschten die neuen Besitzer des Kleiderhauses Brüder Klimt in der Mariahilfer Straße 62 und der Alserstraße 18, die Gebrüder Swoboda, „ein frohes deutsches Weihnachtsfest“. Die Firma erzeugte nach der Arisierung Wehrmachtsuniformen.

Weitere arisierte Betriebe

Ein arisiertes Pelzgeschäft war im Dez. 1938 Ziel einer Strafaktion der Preisüberwachungsstelle wegen Preiswucher.

„Ab jetzt arisch !!“ war im Juni 1938 Korff-Hüte in der Mariahilfer Straße 65. Der neue Name lautete auf Hutmodellhaus Lieleg. Die enteigneten Besitzer waren Otto und Robert Korff. Den Besitzern Korff gehörte das ganze Haus Mariahilfer Straße 65 (ident mit Nelkengasse 8). Otto Korff wohnte im 6. Bezirk in der Theobaldgasse 5, Robert Korff in der Saurangasse 13 im 13. Bezirk.

Hans Lieleg	Arisierer	Adr. Nelkengasse 8

Vater und Sohn Kellermann-Bohrer

Dem Vater Stefan Kellermann-Bohrer sen., von Beruf Zuckerbäcker, gehörte das Haus Mariahilfer Straße 9, dem Sohn Stefan Kellermann-Bohrer jun., ursprünglich Pelzmodenhersteller, das Nazi-Geschäft der Reichszeugmeisterei.

Der Genossenschaft „Appell-Kunden-Kredit“ in der Mariahilfer Straße 62 waren 270 arische Geschäfte angeschlossen, in denen Kleidung und Waren auf Kredit gekauft werden konnte - „Krediterteilung nur an Arier“.

„Pg. Josef Pfann‘s Söhne“ waren Juweliere in der Mariahilfer Straße 95 und 183.

Die Firma „Aktiengesellschaft (auch Aktien-Gesellschaft) der Teppich- und Möbelstoff-Fabriken“ gehörte das ganze Gebäude der Zentrale Stock-im-Eisen-Platz 6 im 1. Bezirk, wo auch die Philipp Haas & Söhne Verkaufs-AG bzw. Philipp Haas & Söhne Verkaufs-Aktiengesellschaft ihren Sitz hatte. Philipp Haas & Söhne besaß eine Filiale in der Mariahilfer Straße 75 (ident mit Amerlingstraße 19).
Die Firma wurde durch Richard Frauenfeld, einer der drei Frauenfeld-Brüder neben dem ehem. Gauleiter Alfred Eduard und dem Propagandaleiter „Goebbels-von-Wien“ Eduard, arisiert. Nach 1945 stand die Firma unter öffentlicher Verwaltung.

Das Schäffer-Kino in der Mariahilfer Straße 37 wurde durch Rudolf Proksch arisiert. Nach 1945 gehörte das restituierte Kino Fanny Bloch, Geschäftsführer war Friedrich Taussig.

Das Café Westminster von Desider Löwy in der Mariahilfer Straße 57, ein Tanzcafé, wurde durch Josef Lutz arisiert.

Das Cafe Ritter in der Mariahilfer Straße 73 (ident mit Schadekgasse 5), im Besitz von Isidor und Paul Strasser, wurden durch Josef und Auguste Feichtegger arisiert. Nach 1945 im Besitz von Johann Strauß.
Isidor Strasser wohnte im 13.Bezirk in der Gloriettegasse 13 und war Gesellschafter, Paul Strasser der Geschäftsführer. Paul und Therese Strasser waren die Besitzer des Hauses Schadekgasse 5.

Die Firma Leopold Ascher, & Bruder, Handel mit Kleidern, in der Mariahilfer Straße 50 (ident mit Kirchengasse 1) wurde von Josef Ferdinand Ernst arisiert. Neben dem Restitutionsverfahren liefen gegen Ernst nach 1945 ein Verfahren wegen Illegalität und ein weiteres wegen Erpressung und Veruntreuung.

Elisabeth Henreid, die in der Mariahilferstraße 5/II wohnte, ließ sich 1942 von ihrem Mann Robert Henreid scheiden. Robert Henreid war Jude und „unbekannten Aufenthalts“. Konsulent, d.h. jüdischer Anwalt, von Robert Henreid war 1942 Dr. Paul Titze in der Singerstraße 10.

Das Antiquariat Stern in der Mariahilferstraße 1 wurde arisiert.

Die Firma Frixa in der Mariahilferstraße 101 war eine Trikot- und Wäschefabrik. Der Arisierer war Herrmann Längle.

Max Jäckel in der Mariahilferstraße 58 betrieb einen Textil- und Seidenwarenhandel. Arisierer war Jakob Komolka.

Katz Josef und Co, Damenkleider, Mariahilferstraße 61, hatte auch einen Erzeugungsbetrieb im 20. Bezirk in der Wallensteinstraße 2. Der Arisierer hieß Heinrich Heimerle.

Lady Strickmoden in der Mariahilferstraße 114 wurde ebenfalls arisiert. Der Arisierer war Alfons Prantl, seit 4.2.1934 hauptamtlicher SA-Führer in der Österr. Legion und der SA-Gruppe Donau.

Leopold Mandl in der Mariahilferstraße 1 führte Galanterie- und Kurzwaren. Es gab gleich zwei Arisierer: Dr. Karl Finger, sowie die Filialleiterin Valerie Waclawik.

Das Haus Mariahilfer Straße 36 wurde durch die arisierte Firma Palmers arisiert. Alexander und Hugo Waldl waren die Arisierer der Firma Palmers in der Lehargasse 9-11 im 6. Bezirk.

Josef und Eduard Schulhof in der Mariahilferstraße 101 verkauften Kunstblumen- und Schmuckfedern.

Jone Stern besaß in der Mariahilferstraße 115 eine Strumpffabrik. Der Betriebsleiter Wolfgang Motschka arisierte die Fabrik.

Siegmund Wolf verkaufte Möbel-, Dekorations- und Vorhangstoffe, sowie Decken, Web- und

Posamentwaren in der Mariahilferstraße 106. Der Arisierer hieß Karl Fuchs.

Georg Auerberg betrieb in der Mariahilferstraße 47 eine Bandfabrik. Die Fabrik wurde durch den Betriebsleiter Johann Weber arisiert.

Fa. Tiller AG, Bekleidungs- Lieferungs- und Uniformierungsanstalt

Quitschal arisierte die Fa. Tiller AG, Bekleidungs- Lieferungs- und Uniformierungsanstalt, im 7. Bezirk in der Mariahilferstrasse 22. Die Tiller AG ging 1940 an die CA und an die Einzelaktionäre Rudolf Demus und Hans Frohn.

Außerdem arisierte Quitschal die Wohnung der Witwe des Zahnarztes Dr. Leon Steiner, Sofie Steiner, im 3. Bezirk in der Weyrgasse 8.

Dr. Wilhelm Quitschal	„alter Pg.“, Illegaler, illegale SS, SS-Untersturmführer, Arisierer, 1947 Verfahren Volksgericht Wien	Adr. 3, Weyrgasse 8, Arzt

Quitschal stiftete seine Ehefrau Aurelia zur Ermordung ihrer unmündigen Kinder im Falle eines für Deutschland ungünstigen Kriegsausganges an. Tatsächlich vergiftete Aurelia Quitschal kurz nach Kriegsende ihre Kinder, ihre Mutter und sich selbst mit Morphium.

Quitschal brachte sich nicht um, im Gegenteil. Bereits 1950 war alles für ihn wieder im Lot. Er führte eine Facharztpraxis für Innere Medizin im 1. Bezirk in der Walfischgasse 1/9.